



- Anlage 1 -

SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS
SPD-Fraktion der Stadt Kitzingen

Astrid Glos, Keltenstraße 15c, 97318 Kitzingen

Herrn Oberbürgermeister
Siegfried Müller
Kaiserstraße 13 – 15
97318 Kitzingen

I. Eingegangenen
am 15.9.16
II. Gem. ALB am
27.10. im SR
zu behandeln
Hd 27.10.

SPD Stadtratsfraktion
Astrid Glos
Fraktionsvorsitzende
Referentin für Integration

Keltenstraße 15 c
97318 Kitzingen
Fon: 09321 – 22239
astridglos@web.de

Kitzingen, 20.09.2016

„Die Gestaltung einer solidarischen Gesellschaft unserer Stadt, die das friedliche Zusammenleben, die Chancengerechtigkeit sowie die soziale Teilhabe sichert, sollte unser oberstes Ziel sein, dabei sollte unser aller Handeln von Achtung, Empathie und Wertschätzung gegenüber den Kitzinger Bürgerinnen und Bürger geprägt sein.“ So könnte die Maxime für die Schaffung eines Kitzinger Sozialreferates lauten.

Antrag:

Schaffung von sozialen Strukturen innerhalb der Stadtverwaltung Kitzingen und Klären der Zuständigkeit auf eine bestimmte Stelle; dabei stufenweise Umsetzung in:

1. Sozialausschuss
2. Sozialmanager
3. städtisches Sozialreferat

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen des Stadtrates,

aus vorstehender Äußerung ist abzuleiten, dass wir aufgrund der aktuellen Entwicklungen: Wohnungsnot, zunehmender Bedeutung häuslicher Versorgung (altersdementer Menschen, psychisch Kranker und vorzeitig aus Krankenhäusern entlassener Menschen), Integration von Zuwanderern, Flüchtlingen und Asylbewerbern, Einbeziehung der Jugendhilfe (seitens des Landratsamtes bearbeitet, hier aber mitgedacht) angesichts wachsender Überlastung von Familien und Sicherung gegen Erwerbslosigkeit vor einer immer größer werdenden Aufgabe stehen.

Die Kluft zwischen arm und reich, Alt und Jung, Deutsch und nicht Deutsch, erwerbstätig und arbeitslos, männlich und weiblich, wird immer größer. Dabei wird immer mehr die Kommune gefragt, tätig zu werden. Daher wird die Notwendigkeit gesehen, eine neue Struktur zu schaffen: es muss eine Vernetzung und zielgerichtete Maßnahmen bzw. Zukunftsperspektiven der verschiedenen Bereiche Bildung, Integration, Senioren, Jugend und Familie miteinander ermöglicht werden. Diese Bereiche überschneiden sich und könnten

durch effektive Vernetzung der sozialen Akteure einen Mehrwert darstellen. Themenbündelung, Kräftebündelung und dadurch auch Ressourcenbündelung.

Durch die Schaffung sozialer Strukturen gäbe es eine zuständige Stelle, die beauftragt wäre, Gelder und Ressourcen zu akquirieren, zu initiieren, koordinieren, bündeln mit dem Überblick über verschiedenste Projekte, um soziale Themen präsent zu halten. Die zeitgleiche Einrichtung eines Sozialausschusses bringt die Chance mit sich, die entscheidenden Themen gebündelt und zielgerichtet zu diskutieren und gegebenenfalls zeitnah auch Beschlüsse herbeizuführen. Dabei Visionen und Ideen reifen zu lassen und umzusetzen. Und vor allem alle Wohlfahrtsverbände, Vereine und Verbände, Bürgerschaft, Wirtschaft, Medien und Politik mit ins Boot zu holen. Hier an dieser Stelle würden sozialpolitische Fragestellungen gelöst und Konzepte zur Integration benachteiligter Gruppen ausgearbeitet. Der Gewinn von sozialplanerischen Strukturen liegt in einem aktuellen und detaillierten Wissen über unsere Stadt, auf dessen Basis strategische Überlegungen und seriöse Sozialleitplanung möglich sind – was aber nicht bedeutet, dass man Tätigkeitsbereiche des Landratsamtes übernimmt.

Anforderungen an die neu zu schaffende Stelle, die in einer stufenweise Entwicklung in den kommenden 5 Jahren von statten gehen sollte:

- Einrichtung eines Sozialausschusses mit Entscheidungskompetenz, wo viele Themen intensiv beraten und entschieden werden können. Dies könnte an erster Stelle stehen und die nachfolgenden Punkte als konkrete Aufgaben übernehmen und somit Raum für die politische Diskussion geben.
- Erarbeiten eines Sozialleitplans und dabei die sozialen Themen im Zusammenhang denken und planen
- Themen vor-, auf- und nachbereiten
- Moderation bei Arbeitstreffen „Ideenschmiede“
- Kommunikation und „Vermittler“ zwischen den einzelnen Akteuren
- Erstellung von Budget- und Kostenplänen
- Struktur und Vernetzung der Beiräte und Referenten
- Fördergelder für Aktionen und Ideen akquirieren ist eine besondere Herausforderung und insgesamt ein sicherlich spannendes Handlungsfeld (EU, Bund, Länder und Kommune)
- Stärken der Selbsthilfekräfte anstelle dem Behandeln von Notlagen
- Kooperieren, vernetzen, Synergien nutzen und dafür die notwendige Struktur schaffen, Aufbau und Pflege von Netzwerken
- Abstimmung der Kultureinrichtungen bei sozialen Themen untereinander und dadurch auch Synergien schaffen
- Einbindung und Beteiligung der Bürger und Bürgerinnen, sowohl derer, die Hilfe brauchen, als auch allgemein.
- Verantwortung und Mut aller stärken
- Mittelfristige Problemlösungen, Entwürfe, Konzepte erarbeiten
- Ausbau von weichen Standortfaktoren und dabei weitere Schritte in den attraktiven Lebensraum der „familienfreundlichen Stadt Kitzingen“ gehen

Durch diese vorgenannten Punkte könnte es mittel- bis langfristig zu einer Stärkung der Selbsthilfekräfte kommen, anstelle des Behandeln von Notlagen.

Das Betätigungsfeld ist riesig und umfasst im groben folgende Bereiche:

Kinder und Jugendliche, Eltern und Familie, Hilfen in Notlagen, Beratung, Wohnen, Menschen mit Behinderung, Migration und Integration, Ältere Menschen und vor allem Engagement.

Diese Stelle erachten wir als absolut notwendig, da das Landratsamt diese planerischen und strukturierenden Maßnahmen für die Stadt weder aktuell noch zukünftig übernehmen wird, diese Herausforderungen aber anstehen. Wir bitten diesen Antrag intensiv zu beraten und ihm zuzustimmen.

Mit freundlichen Grüßen

Astrid Glos

Fraktionsvorsitzende der SPD